

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1951

252 (27.10.1951)

ETTlinger ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landesmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albgau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 1.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 25. auf den Monatsersten angenommen werden.

8./52. Jahrgang

Samstag, den 27. Oktober 1951

9r. 252

Lugano-Plan für europäische Föderation Verfassungsgebende Europa-Versammlung soll einberufen werden

Frankfurt (UP). Der Generalsekretär der Europa-Union in Deutschland, Otto Blessing, kündigte in Frankfurt einen neuen politischen Start der Europäischen Bewegung an. Auf dem Mitte November in Frankfurt stattfindenden Jahreskongress der Europa-Union, an dem auch Gäste aus Frankreich, England, Italien, der Schweiz, den Benelux-Staaten sowie aus sämtlichen osteuropäischen Ländern teilnehmen werden, sollen Beschlüsse über den sogenannten Lugano-Plan sowie über die weitere Arbeit der Europäischen Bewegung gefasst werden. Wie Blessing erklärte, sieht der Lugano-Plan vor, daß die an einer europäischen Föderation interessierten Staaten einen Vertrag über die Einberufung einer verfassungsgebenden Versammlung schließen. Diese Versammlung soll einen „Föderal-Pakt“ ausarbeiten, der praktisch die politische Einheit Europas gewährleisten würde. Der Lugano-Plan enthält den Vorschlag, eine gesamteuropäische politische Zentralinstanz zu schaffen, die für die Außenpolitik, die Verteidigung, den Handel und die Finanzen der Mitgliedstaaten zuständig ist.

Blessing gab bekannt, daß nach Mitteilung der „Union Européenne des Fédéralistes“ (UEF) das italienische Abgeordnetenhaus beschlossen habe, sich für die Einberufung einer konstituierenden Versammlung nach dem Lugano-Plan einzusetzen. Eine Aktion zur Sammlung von Unterschriften der deutschen Bundesparlamentarier für den Plan sei inzwischen angelaufen. Auch der französische Außenminister Schuman setzte sich für die Verwirklichung des Lugano-Planes ein. Der Volkskongress der UEF wird im Januar 1952 erstmals in Deutschland stattfinden.

Polnisches Schiff rammt Polizeiboot

Kiel (UP). Zu einem schweren Schiffsunglück kam es auf der Kieler Außenförde. Das 1295 BRT große polnische Motorschiff „Elblag“ ramnte ein in See gehendes Streifenboot der schleswig-holsteinischen Wasserwacht und drückte es unter Wasser. Von den elf Besatzungsmitgliedern der „Neptun“ konnten sieben von den polnischen Seemännern gerettet werden, vier wurden vermißt. Das Wrack der „Neptun“ konnte erst am nächsten Abend von Tauchern auf dem Grunde der Kieler Förde aufgefunden werden. Das Schiff der „Polish Steam Ship Co.“ wird in Kiel von den Polizeibehörden festgehalten.

„Gewerkschaft und Volk nicht identisch“

Dr. Adenauer nimmt Stellung — IG Metall fordert Regierungserklärung zu Dehlers Rede

Ham m (UP). In einer Wahlrede in Hamm erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer, ihm liege daran, daß das Verhältnis zwischen den Gewerkschaften und der Bundesregierung gut bleibt. Er müsse jedoch ausdrücklich feststellen, daß Gewerkschaften und deutsches Volk nicht identisch seien. Der Kanzler sagte, die Verhandlungen, die zu Beginn dieses Jahres zwischen Bundesregierung und Gewerkschaften über das Mitbestimmungsgesetz geführt wurden, seien von beiden Seiten von größtem Verantwortungsgefühl getragen gewesen. Beide Partner seien sich damals klar darüber gewesen, daß die Kohle der wichtigste Grundstoff sei und jeder, der mit ihr zu tun habe, im Interesse des Volkes arbeite.

In letzter Zeit habe sich aber anscheinend innerhalb des DGB ein Geist fühlbar gemacht, der nicht mehr identisch sei mit dem, der bei den Verhandlungen geherrscht habe. Es gebe auch viele Deutsche, die nicht den Gewerkschaften angehörten, und auch sie hätten das Recht, ihre Meinung zu äußern. Deswegen, verstoße er nicht, erklärte der Bundeskanzler auf Nachdruck, daß in der vergangenen Woche, als der Bundeswirtschaftsminister die Vertreter des Bergbaus und des DGB zu Besprechungen über eine mögliche Fördersteigerung eingeladen hatte, die Gewerkschaften ihre ursprünglich gegebene Zusage zurückzogen, weil sie sich durch eine Rede Dr. Dehlers beleidigt fühlten. „So kann man nicht arbeiten“, meinte Dr. Adenauer.

Der Beirat der Industriegewerkschaft Metall hat in Frankfurt eine Entscheidung ausgearbeitet, in der von der Bundesregierung eine Distanzierung von der Erklärung des Bundesjustizministers Dr. Dehler gegen die Gewerkschaften verlangt wird. Diese Stellungnahme sowie eine eindeutige Erklärung über das Verhältnis zu den Gewerkschaften seien die Voraussetzungen für die Wiederaufnahme der Gespräche zwischen Bundesregierung und Gewerkschaftsführung.

Gleichzeitig nahm der Beirat der IG-Metall Stellung gegen „erneute Versuche der Bundesregierung, die Löhne zu binden, ohne gleiche Maßnahmen gegen die fortgesetzten Preissteigerungen zu treffen.“ Solange keine Sicherungen gegen das Ansteigen der Preise geschaffen seien, würden die Gewerkschaften alle ihnen zur Verfügung stehenden Mittel anwenden, um ein weiteres Absinken des Lebensstandards der Arbeitnehmer zu verhindern.

Der Vizepräsident des Bundestages und FDP-Abgeordnete Dr. Herrmann Schäfer betonte vor Pressevertretern in Bonn, die FDP sei keineswegs gewerkschaftsfeindlich. Eine Interessenvertretung dürfe jedoch nicht zum Staat im Staat werden. „Organisationen können doch nicht bestimmen, was ein Regierungsmitglied sagen darf, damit man die Gnade hat, sich mit der Regierung an einen Tisch zu setzen“, meint Schäfer.

Churchill neuer britischer Premierminister

Knapper konservativer Sieg bei den britischen Wahlen.
Labour erhielt mehr Stimmen als die Tories

London (UP). König Georg VI. von Großbritannien und Nordirland hat Winston Churchill, dessen konservative Partei mit einer knappen, aber ausreichenden Mehrheit als Sieger bei den britischen Wahlen hervorging, mit der Bildung eines neuen Kabinetts beauftragt. Der König hat Churchill zu sich in den Buckingham-Palast gebeten, nachdem dort kurz zuvor der bisherige Premierminister Attlee den Rücktritt der Labour-Regierung angeboten hatte.

Winston Churchill wird die Zusammensetzung seines Kabinetts, das aller Voraussicht nach dem schon vor langer Zeit gebildeten „Schatten-Kabinet“ entsprechen wird, am Montag bekanntgeben. In London rechnet man mit der Möglichkeit, daß Churchill die Liberalen einlädt, an der Regierung teilzunehmen. Außenminister wird wahrscheinlich Anthony Eden, die weitere Zusammensetzung des Kabinetts wird aller Wahrscheinlichkeit nach so aussehen: Minister für Commonwealth-Angelegenheiten: Marquess of Salisbury; Schatzkanzler: R. A. Butler, der mit 49 Jahren einer der Jüngsten aus der „ersten Garnitur“ der Konservativen ist; Handels- und Produktionsminister: Oliver Lyttelton, 57 diesen Posten schon im Kriegskabinet innehatte; Arbeitsminister: Sir David Maxwell-Fyfe, einst stellvertretender Ankläger bei den Nürnberger Prozessen, Ernährungsminister: Lord Woolton; Verteidigungsminister: General Lord Ismay; Kriegsminister: Brigadegeneral Head.

Bei Redaktionsschluss hatten alle Wahlkreise bis auf sechs ihre Stimmen ausgezählt. Von diesen sechs Kreisen wählt einer erst im November, weil der Labour-Kandidat kurz vor der Wahl starb. Nach den bisherigen Ergebnissen ergibt sich folgendes Bild:

Sitzverteilung:

	jetzt	bisher
Labour	294	315
Konservative	318	281
Liberaler	3	3
Anderer	3	3

Verteilung der Stimmen:

	Okt. 1951	Febr. 1950
Labour	13 898 203	13 295 736
Konservative	13 643 578	12 441 153
Liberaler	702 589	2 621 489
Kommunisten	21 643	91 815
Anderer	149 281	165 033

Gewinne und Verluste:

	gewonnen	verloren
Labour	3	22
Konservative	24	1
Liberaler	1	4
Anderer	0	1

Von den prominenten englischen Politikern ziehen u. a. wieder ins Unterhaus ein: die Konservative Harold MacMillan, Churchills Schwiegersohn Duncan Sandys, die Labour-Angehörigen Clement Attlee, Herbert Morrison, Hugh Gaitskill, Hector McNell, Richard Crossman, Michael Foot und Tom Williams.

Margaret Roberts von den Konservativen mußte erkennen, daß auch originelle Devisen zum Wahlsieg nicht ausreichen. Sie proklamierte: „Blaustrümpfe heraus, Nylon-Strümpfe hinein (ins Unterhaus)“ und verlor trotzdem. Der schottische Kinobesitzer A. E. Pickard, der sich in Glasgow als „unabhängiger Millionär“ aufstellen ließ, erhielt nur 356 Stimmen und verlor damit neben der Wahl auch seinen Wahleinsatz von 150 Pfund Sterling.

Günstiges Echo

Der Erfolg der Konservativen ist in den Hauptstädten der westlichen Welt allgemein mit Zustimmung aufgenommen worden, wenn umfassende Stellungnahmen auch noch nicht vorliegen. Amerikanische Regierungskreise in Washington sagten voraus, daß der Umschwung in Großbritannien zu einer engeren Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern führen werde. Churchill werde wahrscheinlich bald mit Präsident Truman zusammenkommen. In Rom ließen Kreise der Regierung den Sieg Churchills allgemein willkommen sein, da man von den Konservativen eine positivere Einstellung gegenüber den Ländern des europäischen Kontinents erwartet. In der kanadischen Hauptstadt Ottawa erhofft man vom konservativen Wahlsieg vor allem eine Verbesserung der Handelsbeziehungen innerhalb des Commonwealth. Eigenartig war die erste Reaktion in Persien: die Churchill-Allee wurde sofort nach Bekanntwerden des konservativen Erfolges in Mossadegh-Allee umbenannt.

Bücher gratuliert

In den bisher vorliegenden deutschen Kommentaren wird Churchills Sieg allgemein als der Beginn einer engeren Verknüpfung Englands mit dem Kontinent angesehen. Bundeskanzler Adenauer drückte die Hoffnung aus, daß England jetzt näher an Europa heranrücke. Im übrigen wundere er sich nicht, daß die Konservativen die Mehrheit erlangt haben. Das englische Volk habe sehr viel Geduld mit seiner Labour-Regierung gehabt. Dr. Schumacher, der Führer der deutschen Sozialdemokratie, sagte, die Labour Party habe sich hervorragend geschlagen. Daß sie nicht die Mehrheit erhalten habe, sei darauf zurückzuführen, daß der größte Teil der Liberalen konservativ wähle. In Bonner politischen Kreisen weist man darauf hin, daß Winston Churchill schon seit 1946 für eine deutsch-französische Annäherung und eine gemeinsame europäische Verteidigung eintrete. Vizekanzler Franz Blücher wünschte der neuen britischen Regierung „im Interesse des Friedens und vor allem Europa aus ganzem Herzen“ Glück.

Der Gastwirt des Bundeshausrestaurants „reagierte“ auf Churchills Erfolg, indem er 1000 Zigarren, besonders groß im Format, mild im Geschmack und leicht bekömmlich, die Bauchbinde mit dem Namen „Churchill“ versehen, telefonisch bei einer rheinischen Zigarrenfabrik bestellte.

Verhandlungen stehen gut

Übereinstimmung in „höchst entscheidenden Fragen“ — Wahlrede des Bundeskanzlers

Wiedenbrück (UP). Bundeskanzler Adenauer sagte auf einer Wahlversammlung in Wiedenbrück (Reg.-Bez. Detmold), die deutsch-alliierten Verhandlungen über die Ablösung des Besatzungsstatus stünden gut. „Wir sind in höchst entscheidenden Fragen zu Übereinstimmungen gekommen, die hoffentlich demnächst die Zustimmung des Bundestages und der Alliierten finden werden“, erklärte der Kanzler.

Adenauer kündigte an, daß die Verhandlungen über den Generalvertrag als wichtigstem Teil des Vertragswerkes wahrscheinlich schon in der nächsten Woche abgeschlossen werden würden.

Der Bundeskanzler lehnte erneut eine Neutralisierung Deutschlands ab. Eine „papierene“ Neutralität, so führte er aus, werde nur so lange geachtet, wie es den Ländern gefalle, die Deutschland umgeben. Gegen einen solchen Koloß wie die Sowjetunion, der in Deutschland und damit mitten in Europa stehe, könne sich das übrige Europa nur halten, wenn es sich zu einer Einheit zusammenschleße.

Bei den außenpolitischen Auseinandersetzungen handle es sich darum, ob das christliche Europa und das christliche Deutschland gerettet, oder ob beide Anhängsel der Sowjetunion würden. „Diese Generation hat Entscheidungen zu treffen, die von welthistorischer Bedeutung für die weite Zukunft sind. Unsere Kinder sollen mit Dank der Entscheidung gedenken, die wir in diesen Tagen zu treffen haben.“

Der Bundeskanzler sprach die Überzeugung aus, daß jeder Tag der laufenden Verhandlungen über den europäischen Zusammenschluß den Frieden näherbringen werde und tief unter dem Beifall seiner Zuhörer aus: „Ich glaube, daß unser geliebtes Vaterland seine Freiheit und volle Souveränität wieder erringen wird.“

In unterrichteten Kreisen Bonn wurde darauf hingewiesen, daß der nach den Ausführungen des Bundeskanzlers vor der ab-

schließenden Formulierung stehende Generalvertrag zwischen der Bundesrepublik und den Westmächten wahrscheinlich auch die Frage der deutschen Gleichberechtigung regeln wird. Gleichzeitig unterstrichen diese Kreise, daß die Ausarbeitung der Einzelverträge mit größeren Schwierigkeiten verbunden sein werde als die Formulierung des Generalvertrages. Die Schwierigkeiten haben jetzt einen Unterausschuß zur Beratung des sogenannten Schiedsvertrages gebildet, der die Grundlage für ein gemischtes Schiedsgericht werden soll, das in Zweifelsfällen über die Anwendung der deutsch-alliierten Verträge entscheiden soll. Neben dem Schiedsvertrag wird voraussichtlich ein Truppenvertrag, ein Vertrag über Wirtschaftsfragen und ein Abkommen ausgearbeitet werden, das die Rechtmäßigkeit von Entscheidungen der Alliierten auf bestimmten Rechtsgebieten anerkennt.

Gegen Kollektivierung des Ärztestandes

Frankfurt (UP). Der Verband der Ärzte Deutschlands protestierte auf einer Pressekonferenz in Frankfurt gegen die in den Resolutionen des Deutschen Krankenkassentages, 1951 vertretene Tendenz einer weiteren Kollektivierung und „Verhandlung“ des Ärztestandes. Ein solcher Weg werde in der Einzelversicherung und der völligen Kollektivierung von Ärzten und Patienten enden. Die Forderung des Krankenkassentages nach einem Finanzausgleich der Kassen zielt auf die Liquidierung der Ersatzkrankenkassen ab, mit deren Einnahmen sich die Sozialversicherungsträger „gesundzustößen“ gedächten. Der geschäftsführende Arzt des Verbandes, Dr. Otto Lachmann, wies die Behauptung des Krankenkassentages zurück, daß die 35 000 Krankenkassen Westdeutschlands ein jährliches Einkommen von 13 000 DM je Arzt hätten. In Hamburg und München liege das Nettoeinkommen der Ärzte bei 278 DM monatlich und in Hessen zwischen 350 und 400 DM.

Churchills Triumph

Es war ein Augenblick unzweifelhaften Triumphes, als der alte Winston Churchill vor seiner Villa in Londons Hyde Park Gate seinen Daimler-Wagen besteigen konnte, um dem Ruf König Georg VI. zur Übernahme der Regierungsgewalt in England zu folgen. Im Buckingham-Palast führte ihn der Hofmarschall in denselben Raum neben der Königlichen Bibliothek, in dem vor elf Jahren der Monarch ihm die Geschicke des britischen Empires in seiner vielleicht gefährlichsten Geschichtsperiode anvertraute. Durch Blut und Tränen, unbeirrt durch die Katastrophen auf den Schlachtfeldern Frankreichs und Nordafrikas, führte Churchill damals sein Volk zum Siege.

Aber in der Stunde des größten Erfolges bereitete ihm dasselbe Volk die peinlichste Niederlage seines Lebens: In den ersten Wahlen nach der von Churchill mit unbeugsamer Härte erzwungenen bedingungslosen Kapitulation Deutschlands unterlagen die Konservativen der Arbeiterpartei. Die Zeit des Kampfes — so schien es damals — war vorbei. Nun sollte der friedliche Wiederaufbau Großbritanniens beginnen, sollte jener Wohlfahrtsstaat entstehen, dessen Umriss die Labour-Führer in so lockenden Perspektiven aufgeschildert hatten. Der Arbeiter träumte von den Früchten seiner Anstrengungen; die Kapitalisten sollten auf einen Teil ihres Reichtums verzichten, die wichtigsten Industrien verstaatlicht werden, um die Mittel für die Durchführung eines Programms aufzubringen, das Wohnungen, kostenlose Gesundheitsbetreuung, freien Zugang zu allen Berufen und Staatsstellungen, geringere Steuern für die breiten Massen des Volkes, eine ausdehnende Alters- und Invalidenversorgung, einen unerhörten Aufschwung des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens und dergleichen mehr versprach.

Es kann nicht geleugnet werden, daß der einstige Scheidungsanwalt Attlee und seine engsten Mitarbeiter einen beachtlichen Teil ihrer Versprechungen erfüllten. Aber trotzdem erwiesen sich gerade ihre wesentlichsten Hoffnungen als trügerisch, denn die wirtschaftliche Blüte Englands, die sie prophezeit hatten, trat nicht ein. Im Gegenteil: Großbritannien steht heute vor dem Staatsbankrott. Die nationalisierten Betriebe erwiesen sich infolge zahlreicher Mißgriffe bei ihrer Verwaltung als unrentabel; die Handelsbilanz verschlechterte sich von Jahr zu Jahr und zehrte die letzten Auslandsguthaben auf. Die Produktion blieb in Rohstoffen- und Devisenengpässen hängen. Dazu kamen die Fehlschläge in der Außenpolitik: Die Entzweiung mit der Sowjetunion, der Ausbruch Indiens, Burmas und Ceylons aus dem Empire, die Lockerung des Zusammenhalts mit den wichtigsten Dominien, die sich vom schwachen Mutterland fern starken Amerika zuwandten, die Rückschläge im Orient, wo ein Staat nach dem anderen sich der britischen Vormundschaft entzog.

Aber hätte Churchill diese Niederlagen und Schwierigkeiten vermeiden können? Die Mehrheit der britischen Wähler scheint dieser Ansicht zu sein, denn sonst wäre es den Tories nicht gelungen, zum ersten Mal seit 1929 wieder die absolute Mehrheit im Unterhaus zu erringen. Sie fiel allerdings nicht so überzeugend aus, wie der alte Churchill es sich gewünscht hatte. Infolgedessen dürften auch der neuen Regierung gewisse Schwierigkeiten nicht erspart bleiben, mit denen die Labour-Regierung zu ringen hatte, nachdem sie bei den Wahlen im Februar 1950 nur 315 von den 625 Sitzen des Parlaments erhalten hatte und aus diesem Grunde so oft um ihre Existenz kämpfen mußte. Winston Churchill, der im November 77 Jahre alt wird, hat von seiner Wählerschaft die Chance erbeten, den Frieden für Großbritannien ebenso gewinnen zu dürfen, wie er während des Krieges als Führer einer Koalitionsregierung den Sieg gewann.

Angeichts der Wahlniederlage der Labour Party fällt es übrigens auf, daß gerade ihr linker Flügel unter der Führung Beavans nichts an Stärke einbüßte, sondern im Gegenteil seine Anhängerschaft noch vergrößern konnte. Einer der „Labour-Rebellen“ hat bereits die Hoffnung ausgedrückt, daß im Sommer des nächsten Jahres Neuwahlen stattfinden werden. Bis dahin — so meinte er — werde sich die Führung der Labour Party in der Hand des linken Flügels befinden, der sich schon jetzt auf eine „bedeutende Stärkung“ vorbereiten müsse. In der Tat ist sogar der bisherige Premierminister Clement Attlee ein persönlicher Beweis für die gesunkene Popularität seines Freundeskreises. In seinem eigenen Wahlbezirk sind mehr als tausend seiner Anhänger am Donnerstag zu seinem konservativen Gegner übergelaufen.

Die liberale Partei Großbritanniens, die immerhin auf eine schon 270jährige Tradition zurückblicken kann, hat bei den jetzigen Wahlen jede praktische Bedeutung vollends

verloren. Diese Partei, die das ganze 18. und 19. Jahrhundert hindurch die Geschichte Großbritanniens bestimmte, hat nur noch fünf Mandate im Unterhaus retten können. Ernest Davies, der Führer der Liberalen, kehrte zwar unangefochten ins Parlament zurück, aber Lady Violet Boham Carter, die Tochter des bedeutendsten britischen Premiers im Jahrzehnt vor dem ersten Weltkrieg, Asquith, unterlag trotz der persönlichen Unterstützung Winston Churchills dem Labour-Kandidaten. Ebenso erging es der Tochter Lloyd-Georges, während ihr Bruder auf den Bänken der konservativen Partei Platz nehmen wird.

Besondere Beachtung verdient bei der Beurteilung des britischen Wahlergebnisses schließlich der völlige Mißerfolg der kommunistischen Partei. In den meisten Wahlkreisen gelangte sie nicht über zwei Prozent der abgegebenen Stimmen hinaus. Damit vollzog sich in England dieselbe Entwicklung, die schon die letzten Wahlen in der Bundesrepublik, in Frankreich, Italien und Norwegen gezeitigt hatten, nämlich die fortschreitende Abkehr der Arbeiterschaft von den politischen und weltanschaulichen Doktrinen des Bolschewismus, der sich endgültig um seine Hoffnung betrogen sieht, die Staaten Westeuropas von innen her erobern zu können. Fk

VOM TAGE

Bundespräsident Prof. Heuss wurden die Dokumente über die Austreibung der Sudenteutschen übergeben.

Die argentinische Staatsbürgerschaft können alle Deutschen erwerben, nachdem die letzten Einschränkungen in dieser Hinsicht gefallen sind.

„Einem Wunsche der Öffentlichkeit“ will die Bundesregierung entsprechen, wenn sie am Samstag zum ersten Mal das „Bulletin“ über die Tätigkeit der Regierung herausgibt.

Ein Streik der Bremer Wertarbeiter kommt nicht in Frage, da die Urabstimmung nicht die notwendige 75prozentige Mehrheit ergab.

Ein Zusatzprotokoll zum deutsch-türkischen Handelsvertrag wurde in Bonn unterzeichnet.

Der Rat der EKD will der Bundesregierung und der Regierung der Ostzone seine Auffassung zum Thema gesamtdeutsche Wahlen vorbringen.

Eine Sperrzone soll zwischen Österreich und Ungarn geschaffen werden, um den illegalen Grenzverkehr nach Österreich zu unterbinden.

Der wilde New Yorker Hafenarbeiterstreik soll auch auf die Arbeiter in den kanadischen Seehäfen ausgedehnt werden; die Streikleitung will eine internationale Angelegenheit daraus machen.

Elf Personen wurden getötet, als in der Nähe von Dakar in Französisch-Westafrika eine Brücke unter der Last eines Zuges zusammenbrach.

Schweiz wählt Bundesversammlung Zürich (UP). Am Wochenende werden in der Schweiz die alle vier Jahre stattfindenden Gesamt-Erneuerungswahlen für die Bundesversammlung stattfinden. Zu wählen sind die 190 Mitglieder des Nationalrates (Unterhaus) und die 44 Ständeräte (Senat). Das aktive, wie auch das passive Wahlrecht übte alle in bürgerlichen Rechten stehenden, über 20 Jahre alten Schweizer — aber nicht die Schweizerinnen — aus.

Aegypten erwartet langen Kampf

Zum „technischen“ Krieg nicht in der Lage — Zeit für Verhandlungen vorbei

Kairo (UP). Der ägyptische Außenminister Salah el Din erklärte auf einer Pressekonferenz, Ägypten sei nicht in der Lage, einen Krieg gegen Großbritannien „in technischem Sinn“ zu führen, da die Briten es vermeiden hätten, die ägyptische Armee mit den erforderlichen Waffen zu versorgen. „Die ägyptische Regierung und das ägyptische Volk bereiten sich aber auf einen langen und harten Kampf vor.“

Der Außenminister betonte, daß die Zeit für Verhandlungen mit Großbritannien praktisch vorbei sei. „Die Spannungen können unter den gegebenen Verhältnissen am besten dadurch vermieden werden, daß die in Ägypten wohnenden Briten das Land verlassen“, erklärte Salah el Din. Wenn die britischen Streitkräfte in der Suez-Kanal-Zone Ägypten verlassen, würde sich die Lage der Briten in Ägypten bessern. Die ägyptische Regierung habe bei der Ablehnung des von der Westmächten vorgeschlagenen Verteidigungspaktes für den Mittleren Osten klar erklärt, daß sie in keinerlei Verhandlungen trete, solange die Briten Teile Ägyptens und des Sudan besetzt halten und die Einheit des Niltalles nicht anerkennen.

Salah el Din bestritt die Berichte, daß die USA beabsichtigen, die Vermittlerrolle im Streit mit Großbritannien zu übernehmen. Er fügte hinzu, daß eine Vermittlung mit dem Ziel des Abzuges der britischen Truppen aus Ägypten und dem Sudan willkommen sei. Er teilte sodann noch mit, daß der britisch-ägyptische Streit, der technisch noch auf der Tagesordnung des Sicherheitsrats sei, zu diesem Zeitpunkt von Ägypten nicht erneut aufgegriffen werden würde.

Die ägyptisch-sowjetischen Beziehungen bezeichnete der Außenminister als „normal“, wie sie zwischen befreundeten Nationen üblich seien und der Charta der Vereinten Nationen entsprächen. Er fügte hinzu, daß Ägypten seine Beziehungen zur Sowjetunion innerhalb dieses Rahmens überprüfe. Die ägyptische Zeitung „Al Misry“ berichtete, die Sowjetunion habe ihre Bereitschaft angedeutet, mit Ägypten einen Nichtangriffs- und Freundschaftspakt abzuschließen.

Das Universitätskollège von Khartum im

Aufwandsteuer abgelehnt

Dafür Luxussteuer? - Bundesrat billigt Jugendschutzgesetz - Führerschein für Kleinkrafträder

Bonn (UP). Das Schicksal der von Bundesfinanzminister Schäffer vorgeschlagenen Aufwandsteuer schreint nach der jüngsten Erklärung der FDP nunmehr endgültig besiegelt. Die Regierungsparteien im Bundestag haben sich alle gegen diesen Plan gewandt und sich im wesentlichen für eine Luxussteuer ausgesprochen.

Als erste ließ die Deutsche Partei wissen, daß sie im Bundestag gegen die Aufwandsteuer stimmen werde. Dann folgte die CDU, die auf dem Parteitag in Karlsruhe in scharfen Worten mit der Aufwandsteuer ins Gericht ging. Während die DP sich für eine echte Luxussteuer und eine Erhöhung der Totosteuer aussprach, vertrat die CDU den Standpunkt, eine Aufwandsteuer dürfe den Verbrauch nicht drosseln, sondern müsse ihn heben. Sie sei daher völlig neu zu fassen. Nun gab auch der FDP-Fraktionsvorsitzende August Martin Euler bekannt, daß die FDP allenfalls einer echten Luxussteuer, aber keineswegs der Aufwandsteuer in der derzeitigen Form zustimmen werde. Die Bundesregierung hat den ursprünglichen Gesetzentwurf trotz der Ablehnung durch den Bundestag jetzt dem Bundestag zugeleitet, aber die von den Ländervertretern vorgeschlagene Erhöhung der allgemeinen Umsatzsteuer um 0,5 Prozent beifügt.

Der Bundesrat hat das vom Bundestag bereits verabschiedete Gesetz über eine 20prozentige Erhöhung der Grundgehälter für Bundesbeamte und Pensionisten nicht gebilligt. Die Ländervertreter beschlossen, den Vermittlungsausschuß anzurufen. Der Bundesrat wünscht unter anderem eine Ausdehnung der Gehaltserhöhung auch auf die Versorgungsbezüge, die Übergangsbezüge und Übergangsgelder der nach Grundgesetzartikel 131 anspruchsberechtigten Personen, soweit die Bezüge einschließlich der Erhöhung, jedoch ohne

die Kindersubstanz, 230 DM monatlich nicht übersteigen. Der Bundestag hatte eine Fassung gebilligt, nach der die „131er“ nicht berücksichtigt werden. Ein Regierungsvertreter hat zugesagt, daß die Bundesregierung rückwirkend ab 1. Oktober Vorschüsse auf die Zulage zahlen wird. Der Bundesrat wird ferner im Vermittlungsausschuß beantragen, Bestimmungen über die Angleichung der Besoldung der Beamten in den Ländern und Gemeinden an die neue Regelung für die Bundesbediensteten in das Gesetz aufzunehmen.

In einer vom Bundesrat gebilligten Entschließung wird die Regierung aufgefordert, den Empfängern von Arbeitslosenunterstützung, Arbeitslosenfürsorge und den Notstandsarbeitern in gleichem Maße wie den Kriegsfolgehilfs-Empfängern eine einmalige Winterbeihilfe zu gewähren. Als Sätze schlägt der Bundesrat 25 DM für den Hauptunterstützungsempfänger und 10 DM für jeden zuschlagsberechtigten Angehörigen vor.

Ein Antrag des Landes Hessen, die Bundesregierung zu ersuchen, unverzüglich Höchstpreise für Lebewohl, Fleisch und Kartoffeln festzusetzen, wurde von der Mehrheit des Ländervertreter abgelehnt. Die Bundesregierung soll den Ländern jedoch als Grundlage für eine Verfolgung nach den Bestimmungen des Wirtschaftsstrafgesetzes Richtpreise für Speisekartoffeln und Schweine mitteilen.

Ferner lehnte der Bundesrat die vom Bundestag aufrechterhaltene Fassung des Gesetzes zur Errichtung einer Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung ab. Dagegen wurde das Jugendschutzgesetz nach mehr als einjähriger Behandlung im Parlament endgültig gebilligt.

Die Ländervertreter stimmten schließlich einer Änderung zur Straßenverkehrsbeschlussordnung zu, nach der die Fahrer von Kleinkraftwagen bis zu 50 ccm (Fahrradhilfsmotoren) in Zukunft den Führerschein

Kommunisten lehnen UN-Vorschlag ab

Keine Einigung über Waffenstillstandslinie - Schwierigkeiten in Pan Mun Jon

Seoul (UP). Die Kommunisten haben den Vorschlag der UN abgelehnt, wonach sich die künftige Waffenstillstandslinie im allgemeinen mit dem gegenwärtigen Frontverlauf decken soll. Gleichzeitig unterbreiteten die Kommunisten einen Gegenvorschlag, der eine Waffenstillstandslinie vorseht, die etwa 20 Kilometer südlich der gegenwärtigen Front verlaufen würde. In dem Gebiet, aus dem sich die UN-Truppen zurückziehen müßten, würde die UN die „verwaltungsmäßige“ Kontrolle behalten.

Dieser Vorschlag wurde von den UN-Delegierten als „völlig unannehmbar“ zurückgewiesen, da ein derartiger Frontverlauf keinen Schutz für die alliierten Truppen garantieren. Brigadegeneral Nucklos, der Sprecher der UN-Waffenstillstandsdelegation, erklärte, der neue kommunistische Vorschlag sei immerhin ein Fortschritt, da er den 38. Breitengrad als Demarkationslinie nicht mehr erwähne.

Die Verhandlungen werden fortgesetzt. In Kreisen der UN-Delegation hofft man noch auf eine Kompromißlösung. Vizendmiral Joy, der Chef der UN-Waffenstillstandsdelegation, ist nach Tokio abgefliegen. Man nimmt an, daß er sich zwei oder drei Tage dort aufhalten wird.

Panzer der Alliierten beschossen erneut die Ruinen von Kumsong; Infanterietruppen

konnten jedoch nur wenig Fortschritte erzielen. Auch im Gebiet von Wonchon stießen die UN-Truppen auf heftigen Widerstand und konnten nur wenig Boden gewinnen. Der amerikanische schwere Kreuzer „Helena“ und das Zerstörerbegleitschiff „Culvert Moore“ erzielten in einem Feuergefecht mit Küstenbatterien der Kommunisten Artillerietreffer. Die Verluste sind gering. Beide Schiffe blieben auf Gefechtsstation.

Japan billigt Friedensvertrag

Das Unterhaus des japanischen Parlaments hat mit 307 gegen 47 Stimmen den Friedensvertrag von San Francisco gebilligt. Ebenso wurde der amerikanisch-japanische Sicherheitspakt mit 289 gegen 71 Stimmen gutgeheißen. Die Billigung dieser beiden Verträge kommt praktisch der Ratifizierung gleich, da das Unterhaus sämtliche Beschlüsse des Oberhauses (Haus der Räte) annullieren kann, soweit eine Zweidrittelmehrheit vorhanden ist. Allerdings treten die Verträge erst in Kraft, wenn die Mehrheit der Signatarstaaten die Ratifizierung vorgenommen hat.

NATO-Ausschuß trat wieder zusammen

Höhere Verteidigungsbeiträge gefordert

Paris (UP). Nach zweiwöchiger Unterbrechung trat der 12-Mann-Ausschuß der Nordatlantischen Verteidigungsorganisation (NATO) wieder zusammen, um die von dem Exekutivsausschuß gemachten Fortschritte bei der Ausarbeitung eines Abschlusses über die Verteidigungsmöglichkeiten Europas zu überprüfen. Ein Sprecher erklärte, der Ausschuß habe einen Bericht seines Präsidenten, Averell Harriman, über die Arbeitsmethoden und die Art der Untersuchungen studiert.

Der Ausschuß forderte einen erhöhten Verteidigungsbeitrag der Mitgliedstaaten unter Berücksichtigung ihrer wirtschaftlichen und finanziellen Möglichkeiten. Harriman teilte mit, daß er am Samstag nach Schottland fliegen werde, um dort mit General Eisenhower zusammenzutreffen. Von dort werde er nach den USA zurückreisen. Die nächste Sitzung des 12-Mann-Ausschusses der „NATO“ findet am 9. November statt.

Neue Vorschläge im Ölkonflikt

Mossadeg bleibt weiterhin in Washington

New York (UP). Nach Mitteilung offizieller Kreise bemüht sich der Internationale Verband der Petroleumgesellschaften (ICPA) zusammen mit den amerikanischen Erdölgesellschaften nach wie vor, von dem iranischen Ministerpräsidenten Mossadeg die Zustimmung für eine kooperative Ausbeutung der iranischen Ölquellen zu erhalten. Wie die genannten Kreise erklärten, sind maßgebliche Vertreter der ICPA gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines neuen Vorschlages beschäftigt, der — so wird gehofft — für die iranische Regierung annehmbar sein wird. Nach dem ursprünglichen Vorschlag sollte ein Vorstand aus neun Direktoren gebildet werden — drei Persern, drei Vertretern der Anglo-Iranischen Ölgesellschaft und drei Vertretern des ICPA, in dem neuen Vorschlag sind die Vertreter der AIOC ausgeschaltet, wobei die Kontrolle des Vorstandes gänzlich in Händen der iranischen Regierung liegen soll. Dem ICPA soll die technische Leitung der Erdölindustrie auf der Basis der Treuhänderschaft übertragen werden.

Der iranische Ministerpräsident Mossadeg hat beschlossen, bis nächste Woche in Washington zu bleiben, um neue amerikanische Vorschläge zur Beilegung des Ölstreits zu prüfen. Er hatte ursprünglich geplant, am Samstag nach Teheran zurückzukehren. Die Verlängerung seines Aufenthalts — die vielleicht auch mit dem Ausgang der britischen Unterhauswahlen zusammenhängt — läßt die Tür für weitere Verhandlungen offen.

Klasse 4 besitzen, eine Haftpflichtversicherung eingehen und ihr Fahrzeug kennzeichnen müssen.

Richtlinien für Wohnungsbau

Unter dem Vorsitz des Vizekanzlers schloß das Bundeskabinett seine Beratungen über die Richtlinien für den Wohnungsbau im Rechnungsjahr 1952 ab. Wie ein Regierungssprecher mitteilte, hat sich das Kabinett über die Grundsätze der Finanzierung des Wohnungsbaues geeinigt.

Das Bundeskabinett verabschiedete ferner den Entwurf einer Verordnung über die Erhebung der Abgabe im Kohlenbergbau zur Förderung des Bergarbeiterwohnungsbaues. Der Bund hatte durch Gesetz das Recht erhalten, drei Jahre lang eine Abgabe für diese Zwecke zu erheben, die im wesentlichen nach dem Muster der Verbrauchsteuern eingegeben wird und pro Tonne Steinkohle oder Stielkohlenkoks zwei DM und pro Tonne Braunkohlenbriketts eine DM beträgt. Das Jahresaufkommen wird auf 200 Millionen DM geschätzt.

Die Bundesregierung könne der von dem deutsch-alliierten DKV-Ausschuß empfohlenen Neuordnung des deutschen Kohlenverkaufs nicht ohne weiteres zustimmen, erklärte ein Regierungssprecher. Das Kabinett werde deshalb der Hochkommission Abänderungsvorschläge zu dem vorgelegten Neuordnungsplan unterbreiten.

Mit Rücksicht auf Aifferheiligen und Allerseelen finden in der kommenden Woche keine Bundestagsstimmungen statt. Auch Ausschusssitzungen sollen auf ein Mindestmaß beschränkt werden.

Immer noch kein freier Berlin-Verkehr

Hindernisse für Interzonenhandel - Schwierigkeiten für Berlin

Berlin (UP). Der Bundesbevollmächtigte in Berlin, Dr. Heinrich Vockel, betonte in einer Pressekonferenz, auf westdeutscher Seite sei man sich darüber einig, daß der Interzonenhandel erst dann aufgenommen werden könne, wenn ein ungehinderter Verkehr von und nach Berlin gewährleistet sei.

Von unrichtiger Seite in Berlin wurde zur Einstellung des Interzonenhandels darauf hingewiesen, daß die Ostzone ihre diesbezügliche Zustimmung bei Unterzeichnung des Interzonen-Handelsabkommens bisher nicht eingehalten habe. Die Abfertigung von Warenbegleitschienen habe sich vielmehr verschlechtert. Auch der Paketverkehr zwischen Berlin und dem Bundesgebiet werde laufend behindert. Die Erleichterungen im Wasserstraßenverkehr, die seinerzeit von der Ostzonenregierung in Aussicht gestellt wurden, seien noch nicht eingetreten. Auch die drei zusätzlichen Kohlenzüge für Berlin, die wegen des Ausfalls der Schiffstransporte täglich hätten fahren sollen, dürften die Zonen-grenze nicht passieren. Schließlich bereite die Gegenseite große Schwierigkeiten bei den Verhandlungen über die Nebenverträge, wie beispielsweise das Kohlen-Lieferabkommen, das lediglich paraphiert, aber noch nicht unterzeichnet sei.

Der regierende Bürgermeister Westberlins, Professor Reuter, schilderte vor der Wirtschaftspolitischen Gesellschaft in der Frankfurter Paulskirche die besonderen Leistungen Berlins im Kampf für die deutsche Freiheit und die Freiheit der Welt. Reuter sagte, die Berliner Bevölkerung habe im Ringen um ihre Selbstbehauptung ein inneres Gleichgewicht gewonnen, das beispielgebend für ganz Deutschland sei. Er rief zum Kampf für die friedliche Befreiung der Ostzone und aller Länder hinter dem Eisernen Vorhang auf.

Der sowjetische Außenminister Wyschinski wird sich als Führer der russischen Delegation zur Vollversammlung der UN am 6. November nach Paris begeben.

Exkönig Leopold von Belgien traf zur Begrüßung des Prinzen Carl von Schweden in Stockholm ein. Die erste Frau Leopolds, Astrid, war eine Tochter von Prinz Carl.

Keine „Bundesvergnügungssteuer“ geplant

Berichte, wonach Bundesfinanzminister Schäffer die Erhebung einer „Bundesvergnügungssteuer“ plane, entbehren jeder Grundlage, wie ein Sprecher des Finanzministeriums mitteilte. Eine solche Steuer sei schon deshalb gar nicht möglich, da die Vergnügungssteuer für Kinos, Varietés, sportliche Veranstaltungen usw. Ländersache sei.



Trygve Lie Hausherr im Palais de Chaillot in Paris

Der französische Außenminister Schuman (links) übergab am 6. Jahrestag der Gründung der Vereinten Nationen im Namen der französischen Regierung dem UN-Generalsekretär Trygve Lie in feierlicher Zeremonie die Schlüssel zum Palais de Chaillot, wo demnächst die UN-Vollversammlung tagen wird.

Umschau in Karlsruhe

Kunstpries für Stadt- u. Landkreis Karlsruhe

Die Gemeinschaft „Die Freunde der bildenden Kunst“ e.V., der zahlreiche Persönlichkeiten und Firmen als Mitglied angehören und deren Aufgabe es ist, die bildende Kunst zu fördern, vergibt im Dezember 1951 zum ersten Mal den neuerrichteten Kunstpreis (R. E. A. Thomas-Preis) in Höhe von 1000 DM an Maler und Grafiker des Landkreises und der Stadt Karlsruhe.

Nähere Durchführungsbestimmungen über den Teilnehmerkreis und den Termin für die Bewerbung erfolgen noch in der Tagespresse.

Der Preisjury gehören unter anderem an: Generaldirektor Alex Möller, Vorstandsmittglied der Freunde der bildenden Kunst e.V., Prof. Erich Heckel, Akademie der bildenden Künste, Karlsruhe, Maler Eugen Kühlewein, Vorsitzender des Verbandes bildender Künstler Baden, Die Geschäfte besorgt der Beauftragte Südwest der Freunde der bildenden Kunst, Ulrich-Dieter von Hirsch, Heidelberg, Plöck 9.

Holländische Wirtschaftler in Karlsruhe

Karlsruhe (dwb). Eine Gruppe holländischer Kommunalpolitiker und Wirtschaftler, die sich auf einer Reise durch Württemberg-Baden befindet, besuchte Karlsruhe. Nach einer Besichtigung der Firma „Industriewerke Karlsruhe“ und der Karlsruher Hafenanlagen führen die holländischen Gäste nach Mannheim weiter.

Neues Forschungsinstitut eröffnet

Karlsruhe (dwb). Der Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Dr. Unser, eröffnete das an der Technischen Hochschule neuerrichtete Carl Engler- und Hans Bunte-Institut für Mineralöl- und Kohleforschung. Das Institut ist ein zweistöckiges Gebäude, das neben einem Hörsaal, der 86 Hörer aufnehmen kann, ein Laboratorium mit 76 Arbeitsstellen besitzt.

Gewissenloser Kraftfahrer

Karlsruhe (dwb). In Karlsruhe wurden zwei Personen durch das Verhalten eines angestrichenen Kraftfahrers, der überdies keinen Führerschein besaß, schwer verletzt. Der Fahrer fuhr zunächst beim Überholen einen Radfahrer an, der auf die Fahrbahn geschleudert wurde, stieß dann ein abgestelltes Kraftfahrzeug um, überfuhr anschließend ein achtjähriges Mädchen und landete schließlich an einer Hauswand. Der Radfahrer und das Kind wurden schwer verletzt. Der betrunkenen Fahrer blieb unverletzt und versuchte, zu entfliehen. Bei der Festnahme stellte sich heraus, daß ihm im Sommer dieses Jahres wegen Verschulden eines Unfalls der Führerschein entzogen worden war.

Aus der badischen Heimat

Bombenopfer-Berzng in würdiger Form

Pforzheim (dwb). Auf Grund wenig erfreulicher Vorgänge bei der in der „Goldstadt“ noch immer häufigen Berzng von Luftangriffopfern im Zuge der Aufräumungsarbeiten waren bei der Stadtverwaltung zahlreiche Beschwerde- und Protestbriefe eingegangen. Der Stadtrat hat nunmehr eine Entschuldigungsangemessenheit der Berzng von Kriegsopfern künftig in würdiger Form zu geschehen hat.

Zu wenig Eisenbahnwagen

Pforzheim (dwb). Der Ortsausschuß Pforzheim des DGB ist bei der Eisenbahndirektion Stuttgart wegen der Zuteilung weiterer Eisenbahnwagen für den Berufsverkehr im Raum Pforzheim vorstellig geworden. In dem Schreiben wird darauf hingewiesen, daß die bisher für den Berufsverkehr eingesetzten Eisenbahnwagen dem starken Verkehr nicht gewachsen seien. Der günstigen arbeitsmarktpolitischen Lage in Pforzheim müsse durch die Bereitstellung einer genügenden Zahl von Wagen für den Berufsverkehr Rechnung getragen werden.

Selbstwählerverkehr Heidelberg-Mannheim

Heidelberg (dwb). Am 1. November wird der Selbstwählerverkehr zwischen Heidelberg und Mannheim eröffnet. Dadurch werden die Heidelberger Fernsprechteilnehmer in die Lage versetzt, alle dem Ortsnetz Mannheim angeschlossenen Teilnehmer durch Vorwahl einer Kennziffer selbst wählen zu können.



Ungefährlicher und bequemer

soll das Autofahren für den Beifahrer sein, wenn vor seinem Sitz ein Tisch angebracht ist, der auf der rechten Seite des Armaturenbrettes angebracht und — wenn er nicht benötigt wird — versenkt werden kann. Der von einem Hamburger konstruierte Tisch bietet — neben der Bequemlichkeit — Halt (den der Fahrer durch das Lenkrad besitzt) und klemmt den Beifahrer praktisch fest.

Zu geringe Mittel für die Straßen

Tagung der Straßenbauindustrie

Karlsruhe (dwb). Auf einer Tagung der deutschen Bauindustrie, Abteilung Straßenbau, in Bad Dürkheim, wurden die Berichte über die gegenwärtige Lage dieser Industrie in Schleswig-Holstein, Südbaden, Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Nordbaden, Hessen und Rheinland-Pfalz bekanntgegeben.

Der Haushaltsplan des Landes Südbaden für das Straßenwesen ist in diesem Rechnungsjahr gegenüber 1950 um 26 v. H. auf 3,7 Mill. DM gekürzt worden. Die Kürzung sei notwendig gewesen, um den Etat des Landes „angesichts der wachsenden Verschuldung einigermaßen ins Gleichgewicht zu bringen“. Die Straßenbauindustrie des Landes sei von dieser Kürzung empfindlich betroffen worden. Dies habe einen merklichen Rückgang der Beschäftigungszahlen zur Folge gehabt. Die Zahl der Beschäftigten sei in den Konjunkturmonaten Juli und August erheblich unter dem Höchststand für die gleiche Zeit des Vorjahres zurückgeblieben. Die für dieses Jahr zur Verfügung stehenden Etatmittel seien restlos aufgebraucht worden. Mit neuen Aufträgen sei vor dem kommenden Frühjahr nicht zu rechnen.

Nordbaden hat eine geringe Aufbesserung der Straßenbaumittel zu verzeichnen, der

durch den bevorzugten Ausbau der Bundesstraße Bruchsal-Stuttgart begründet ist. Der offizielle Bauetat von rund 18,5 Millionen DM wurde auch durch amerikanische Dienststellen oder die Besatzungsbauämter für zusätzliche Straßenarbeiten vergeben. Mit einer Erhöhung der Etatsumme im kommenden Jahr sei nach einer Erklärung der Straßenbaudirektion nicht zu rechnen. Es werde trotz der eingetretenen Preiserhöhungen sogar mit einer fühlbaren Kürzung zu rechnen sein.

Die Situation der Straßenbaufirmen in Rheinland-Pfalz wurde als wenig befriedigend bezeichnet. Ein großer Teil der Maschinen konnte seit mehreren Jahren auch in der Saison nicht ausgenützt werden. Dies habe sich besonders nachteilig ausgewirkt, da die Bausaison in Rheinland-Pfalz infolge der klimatischen Verhältnisse relativ kurz sei. Der von 1949 bis 1950 bestehende Tiefstand des Straßenbaus konnte um 40 Prozent aufgebessert werden. Dieser Ausgleich verliere jedoch an Bedeutung, wenn man bedenke, daß die Kriegsschäden des sogenannten klassifizierten Straßennetzes 221 Millionen Mark betragen. Die diesjährigen Mittel für den Straßenbau überstiegen die vorjährigen um rund 10 Prozent. Das sei damit zu erklären, daß die Mittel für den Brückenbau gekürzt worden seien.

Bundestag des Freiwirtschaftsbundes

Heidelberg (dwb). Der Freiwirtschaftsbund veranstaltet am 9. und 10. November in Heidelberg seinen diesjährigen Bundestag. Unter anderem werden Bundeswirtschaftsminister Professor Dr. Erhard über „Die Grundlinien der westdeutschen Wirtschaftspolitik“ und Nationalrat Werner Schmid, Zürich, über „Freihandels Außenpolitik“ sprechen.

Nun doch Spielbank in Heidelberg

Heidelberg. Wenn nicht alles täuscht, dürfte die Frage der Errichtung einer Spielbank nach internationalen Regeln schon in allernächster Zeit zu Gunsten der Befürworter des seit langem beabsichtigten „Coups“ entschieden werden. Bisher spielte immer die Zuständigkeit der Genehmigungsinstanz eine große Rolle. Auch die verschiedenen Aufstellungen im Für und Wider der Spielbankpläne verzögerten meist im letzten entscheidenden Augenblick bindende Beschlüsse. Anfang dieser Woche wurde die Frage der Errichtung einer Spielbank in der nordbadischen Fremdenverkehrsmetropole auch vom Stuttgarter Kabinett erörtert. Zur Zeit werden noch Ressortbesprechungen gepflogen. Jedenfalls ist jetzt in aller Kürze mit einer endgültigen Entscheidung seitens des Landesbezirkspräsidenten Dr. Unser-Karlsruhe zu rechnen.

Mit dem Hufeisen niedergeschlagen

Mannheim (dwb). Das Mannheimer Schöffengericht verurteilte einen sechsmal vorbestraften Melker wegen gefährlicher Körperverletzung zu sieben Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte eine junge Frau rücklings mit einem Hufeisen niedergeschlagen und durch mehrere Schläge so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Melker hatte sich durch diese Tat an dem Verlobten der Frau rächen wollen, weil dieser angeblich seine letzte Straftat „verraten“ hatte.

Mannheimer Feststätte entsteht wieder

Mannheim (dwb). Die weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannte repräsentative Feststätte Mannheims, der im Krieg stark angeschlagene Rosengarten, ist wieder im Entstehen. Der erste Bauabschnitt, der die Fertigstellung der Wandelhalle und des Rosengartenrestaurants umfaßt, ist bereits abgeschlossen.

71 Tonnen Lebensmittel gesammelt

Mannheim (dwb). Bei einer Lebensmittelsammlung in den katholischen Dekanaten von Buchen, Waldlirn und Tauberbischofsheim hat der Caritas-Verband Mannheim insgesamt 71 Tonnen Früchte und Lebensmittel zusammengebracht, die an Mannheimer Kinderheime und andere karitative Einrichtungen weitergeleitet werden.

Dreißig in einer Nacht

Mosbach (dwb). Einen Mäusetötungsrekord hat in Mittelschiffen bei Mosbach die Katze „Minka“ aufgestellt. Minka hatte in einer Nacht 29 Mäuse und eine Ratte getötet. Die Ergebnisse ihrer Nacharbeit hatte sie dann schließlich fein säuberlich vor die Haustüre ihres Herrn gelegt. Dadurch wollte sie wahrscheinlich um Anerkennung für ihre Tat werben.

Kehler Hafenverwaltung konstituiert sich

Kehl (dwb). Wie verlautet, sollen die Namen der fünf französischen Mitglieder der 10köpfigen paritätischen Verwaltungsrates für die gemeinsame deutsch-französische Verwaltung des Kehler Hafens bereits feststehen. Von deutscher Seite werden in den Verwaltungsrat wahrscheinlich drei Behördenvertreter und zwei Vertreter der Wirtschaft entsandt werden. Die Namenslisten sollen in der kommenden Woche ausgetauscht werden. Der Verwaltungsrat wird voraussichtlich am 20. November zu seiner 1. Sitzung in Kehl zusammentreten. Eine seiner ersten Aufgaben wird es sein, den deutschen Hafendirektor zu wählen.

US-Tabakfachleute besuchten Mittelbaden

Offenburg (dwb). Eine Kommission des US-Landwirtschaftsministeriums besichtigte neuartige Tabakfelder in Mittelbaden. Gegenüber der früher üblichen parzellierten Anbauweise wurden jeweils 3-5 Hektar ausschließlich mit Tabak bepflanzt. Durch die bei dem geschlossenen Anbau möglich gewordene Beschattung und Belüftung konnte eine Qualitätssteigerung erreicht werden.

US-Spende für ein Kolpingheim

Freiburg (dwb). Der amerikanische Beobachter für Südbaden, Paul Neuland, hat der

Kolpingfamilie des Freiburger Stadtteils Wühre einen Scheck über 1250 DM aus dem McCloy-Fonds übergeben. Die Spende wird für die Fertigstellung eines Kolpingheimes verwendet.

Landeswirtschaftsrat tagt am 30. Oktober

Freiburg (dwb). Der badische Landeswirtschaftsrat tritt am 30. Oktober zu seiner nächsten turnusmäßigen Sitzung zusammen. Wirtschaftsminister Dr. Lais wird einen allgemeinen Lagebericht geben. Außerdem soll das Thema „Gesundheitsschutz in der Industrie als wirtschaftlicher Faktor“ beraten werden.

Verlängerung des Landtags durch Abstimmung?

Geschlossenes Vorgehen der Parteien
Freiburg (dwb). Die badische Regierung wird, der Äußerung einer maßgeblichen Persönlichkeit im Kabinett zufolge, voraussichtlich eine Volksabstimmung über die Verlängerung der Legislaturperiode des badischen Landtages ausschreiben und auf Neuwahlen verzichten.

Den Ausschlag dazu gab ein Beschluß der badischen FDP, die sich, nachdem CDU und SPD dieser Regelung bereits zugestimmt hatten, ebenfalls in diesem Sinne entschieden hat. Die Parteien haben sich geeinigt, keinen Abstimmungskampf zu führen. Sie beabsichtigen stattdessen einen gemeinsamen Aufruf an die Wähler, durch ihr Votum die Amtsperiode der bisherigen Landtags zu verlängern.

Durch die Abstimmung, die für den gleichen Tag wie die Abstimmung über die Südwahlkreisreform vorgesehen ist, soll die verfassungsmäßig vorgeschriebene Bestätigung des vom Landtag am 25. Februar dieses Jahres verabschiedeten und bereits verkündeten Landesgesetzes, das die Legislaturperiode des Landtags verlängert, ausgesprochen werden. Diese Lösung wird von der Regierung und von den Parteien für die beste gehalten, um aus dem Dilemma des landtagslosen Zustandes herauszukommen.

Die badische Regierung hat dem Bundesinnenministerium auf eine entsprechende Anfrage mitgeteilt, daß der 9. Dezember als Abstimmungstermin in der Südwahlkreisreform genehmigt sei.

Lörracher Wochenmarkt abgesagt

Lörrach (dwb). Wegen der immer weiter um sich greifenden Maul- und Klauenseuche im Kreis Lörrach darf der Wochenmarkt in Lörrach vorläufig nicht mehr abgehalten werden. Wie das Landratsamt mitteilte, mußte auch ein in Haltingen geplantes Winzerfest abgesagt werden.

Schiffahrt auf dem Rhein eingestellt

Schaffhausen (dwb). Die Schiffahrt auf dem Unterrhein und dem Rhein mußte nach Mitteilung der Schweizerischen Schiffahrtsgesellschaft Unterrhein wegen des niedrigen Wasserstandes eingestellt werden. Die vorgesehenen planmäßigen Oktoberfahrten wurden abgesagt.

Bis aufs Hemd

Konstanz (dwb). Die Anordnung der körperlichen Durchsuchung ist ab sofort den Beamten des gehobenen Zollabfertigungsdienstes vorbehalten, die Durchsuchung kann allerdings nur im Verdachtsfalle und unter der durch die Lage des einzelnen Falles gebotenen Beschränkungen vorgenommen werden. Mit dieser neuen Anordnung hofft die Zollbehörde an der deutsch-schweizerischen Grenze die oft berechnete Kritik an der wahllos durchgeführten Leibesvisitation abzuschwächen.

Aus den Nachbarländern

Haushaltplan 1951/52 in Bearbeitung

Fertigstellung vor dem 1. April 1952

Stuttgart (dwb). Im Finanzministerium haben bereits die Vorarbeiten für die Aufstellung des Staatshaushaltsplanes 1952/53 begonnen. Durch den frühzeitigen Beginn der Arbeiten will das Ministerium erreichen, daß schon bei Beginn des neuen Etatsjahres am 1. April 1952 ein genehmigter Staatshaushaltsplan vorliegt. Bis jetzt konnten die Staatshaushaltspläne nie rechtzeitig vorgelegt werden, weil jedes Jahr neue Unklarheiten in der Steuergesetzgebung oder im finanziellen Verhältnis des Bundes zu den Ländern usw. die Arbeiten verzögert hatten.

Fast sämtliche Ministerien und Verwaltungsdienststellen des Landes haben in den letzten Tagen ihre finanziellen Vorschläge für das neue Etatsjahr dem Finanzministerium zugeleitet. Dort werden die Pläne jetzt im

einzelnen überprüft. Dabei werden erwartungsgemäß viele von den Ministerien als notwendig erachteten finanziellen Forderungen reduziert werden müssen, um die zu erwartenden Gesamtausgaben mit den voraussichtlichen Einnahmen des Landes in Einklang zu bringen. Die offiziellen Vorbesprechungen zwischen den Referenten des Finanzministeriums und den Vertretern der übrigen Ministerien werden in den nächsten Tagen aufgenommen.

Sköpfige Diebesbande festgenommen

104 Straftaten sollen begangen worden sein

Stuttgart (dwb). Die Kriminalhauptstelle der Landespolizei Nordwürttemberg hat die Ermittlungen gegen eine fünfköpfige Diebesbande abgeschlossen. Die 104 Straftaten — darunter 81 Diebstähle, Fälle von Betrug, Urkundenfälschung und unerlaubtem Waffenbesitz — begangen hatte, alle Mitglieder der Bande befanden sich in Haft. Fünf weitere Personen wurden wegen Hehlerei angezeigt. Den Dieben fielen 8 Personenwagen, 5 Motorräder, sowie eine große Menge Waren aller Art im Gesamtwert von 90.500 DM in die Hände. Das Haupttätigkeitsfeld der Bande war Nordbaden. Sie betätigte sich jedoch auch in Württemberg, in Nordrhein-Westfalen, Bayern und Hessen.

Verteidiger beantragt Freispruch

Rettenmaier-Prozess vor dem Abschluss

Stuttgart (dwb). In der Hauptverhandlung gegen den ehemaligen Lagerältesten des Konzentrationslagers Flossenbürg Rettenmaier, beantragte der Verteidiger in einem sechsstündigen Plädoyer die Freisprechung seines Mandanten, weil die Beweisaufnahme keine eindeutige Belastung im Sinne der Anklage erbracht habe. Die Zeugen hätten sich gegenüber ihren Aussagen im Spruchkammerverfahren gegen Rettenmaier in derartige Widersprüche verwickelt, daß man keine Verurteilung auf ihre Aussagen stützen könne. Rettenmaier habe zwar geschworen, jedoch nur auf Befehl der SS. Es sei ihm in solchen Fällen auch nichts anderes übrig geblieben, als diese Befehle auszuführen, um sich nicht selbst zu gefährden. Außerdem sei Rettenmaier für die Ordnung im Lager verantwortlich gewesen. Um diese Ordnung zu erzwingen, habe er eben manchmal hart durchgreifen müssen. Ein Austritt unter diesen Umständen könne ihm nicht ubelgenommen werden.

Eilzug zertrümmert Anhänger

Schranken zu spät geschlossen?

Großaltdorf (dwb). An dem beschränkten Eisenbahnübergang über die Bahnlinie Crailsheim-Schwäbisch Hall auf der Straße Großaltdorf-Kerleweck wurde der Anhänger einer Zugmaschine von einem aus Richtung Großaltdorf kommenden Eilzug erfaßt und etwa 80 m weit geschoben. Der Anhänger wurde völlig zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt. Nach zweistündigem Aufenthalt konnte der Eilzug seine Fahrt fortsetzen. Die Schranken wurden in dem Augenblick geschlossen, als die Zugmaschine die Schienen überquerte. Der Traktorfahrer, der sofort die Gefahr erkannte, versuchte, die Schranke zu durchbrechen. Dies gelang ihm jedoch nicht mehr.

Ein interessanter Fund

Crailsheim (dwb). Sämtliche Kunst- und Einrichtungsgegenstände wurden nach dem Verkauf des Hohenloheschlosses Kirchberg in das Museum des Schlosses Neuenstein gebracht. In einem der ausgedümmten Säle stieß man beim Entfernen beschädigter Tapeten auf eine Bestimmung mit Stoff, wobei es sich herausstellte, daß die der Wand zugekehrte Seite bemalt war. Bei der Restaurierung in Weikersheim wurden auch die fehlenden Teile ergänzt und ausgebessert. Die dezenten Farben kommen wieder voll zur Geltung. Dargestellt sind Szenen aus der griechischen Mythologie. Auf dem Hauptstück ist eine „Rast der Diana“ zu sehen.

Motorradfahrer gegen Handwagen

Nürtingen (dwb). Auf der Straße Owen u. d. Teck-Deitingen fuhr ein Motorradfahrer gegen einen ordnungsmäßig mit Rückstrahler versehenen Handwagen und stürzte. Der Verunglückte verstarb kurze Zeit später an Unfallort an den Folgen der schweren Verletzungen, die er sich beim Sturz zuzog.

Rund 300 000 Weinsiegel verliehen

Neustadt/Weinstraße (dwb). Durch die zuständige Kommission wurden in Neustadt für 4-5000 Flaschen Wein aus Bad Dürkheim 300 000 Weinsiegel verliehen. Damit sind in der Pfalz seit Anfang 1950 rund 300 000 Weinsiegel vergeben worden.



Georg-Issner-Preis für Gottfried Benn
Der Arzt und Dichter Gottfried Benn, Berlin, erhielt den Georg-Issner-Preis des Jahres 1951 der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung. Unser Bild zeigt Gottfried Benn (im Vordergrund) nach der Verleihung des Preises.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

Deutscher Boxsieg in Teheran

Die deutsche Nationalstaffel der Amateurböxer schlug die persische Nationalmannschaft in Teheran mit 12:7 Punkten. Die Deutschen errangen 1 Siege, erlitten 2 Niederlagen, ein Kampf endete unentschieden.

Die Ergebnisse der einzelnen Kämpfe: Fliegen: Basel-Weinheim schlug Bazaali n. P.; Gantam: Nikkhan schlug Schidan-Düsseldorf n. P.; Feder: Aghasi boxte unentschieden gegen Bieher-Oldenburg. Leicht: Grabarz-Stuttgart schlug Nazarbekian n. P.; Halbmittel: Schilling-Zellshelm schlug Ahsarpour n. P.; Welter: Issarek schlug Jamali n. P.; Mittel: Sakinian schlug Jopke-Essen n. P.; Schwergewicht: Pirrman-Weinheim schlug Jamali n. P.; Schwer: Jorgas-Essen schlug Zedegani n. P.

NSU fährt 19 neue Rekorde

Herz, Böhm, Lehder und von Opel am Start

Bei den NSU-Rekordversuchen auf der Autobahn München-Ingolstadt wurden von den beiden NSU-Fahrern Herz (Lampertheim) und Böhm (Nürnberg) insgesamt 11 neue Motorrad-Rekorde gefahren. Die NSU-Angriffe mit den 400 ccm Solo- und Seitenwagenmaschinen bei stehendem Start blühten neben den bisherigen Klassenrekorden auch die der 750 ccm bis 1200-cm-Klasse erzielten Rekorde — insgesamt 8 — aus, so daß sich eine Gesamtzahl von 19 ergibt.

Auf Grund der von Böhm auf NSU 600-cm-Seitenwagenmaschinen aufgestellten Rekorde über 1 km und 1 Meile bei stehendem Start mit 136 bzw. 157 km/h wurden auch die von Henne auf 750-cm-BMW gefahrenen Rekorde (130 km/h, 148 km/h) ausgeleitet, ebenso die von dem Belgier Milhoux in der 1200-cm-Klasse auf Vincent HR5 erzielten Kilometer- und Meilenrekorde (135 km/h, 151 km/h).

Die Erfolge von Herz auf der NSU 500 ccm Solomachine über den Kilometer und Meile bei stehendem Start mit 146 km/h und 164 km/h trachten die von Henne auf 750 ccm BMW-Solo aufgestellten Rekorde (152 km/h, 171 km/h) sowie die von Fernibough auf Brough Superior 1000 ccm aufgestellten Rekorde (158 km/h und 170 km/h) zu Fall.

Nachfolgend alle aufgestellten Rekorde: Neuer absoluter Seitenwagenrekord: 1 km Böhm NSU-Kompr. 247 km/h; 1 Meile: Böhm, NSU-Kompr. 136 km/h; 1 Meile: Böhm, NSU-Kompr. 157 km/h; Motorrad mit Seitenwagen bis 350 ccm: 1 km: Böhm, NSU-Kompr. 217 km/h; 1 Meile: Böhm, NSU-Kompr. 218 km/h; Solo-Motorrider bis 500 ccm: 1 km: Herz, NSU-Kompr. 144 km/h; 1 Meile: Herz, NSU-Kompr. 163 km/h; Solo-Motorrider bis 250 ccm: 1 km: Herz, NSU-Kompr. 146 km/h; 1 Meile: Herz, NSU-Kompr. 164 km/h; Georg von Opel mit 350 ccm NSU-Kleinwagen: 1 km: 213 km/h; 1 Meile: 212 km/h; 10 Meilen: 193 km/h; Ferdj Lehder mit 500 ccm NSU-Kleinwagen: 1 Meile: 261,4 km/h; 1 Meile: 254,3 km/h; 5 km: 258,0 km/h; 10 km: 249,2 km/h.

Hans Stretz siegt nach Punkten

Der deutsche Exkoleter im Mittelgewicht, Hans Stretz, errang in einem 10-Runden-Kampf gegen den Marokkaner Bel Buker einen eindrucksvollen Punktsieg. Max Schmeling amtierte als Punktrichter und wurde von den Spaniern mit großem Applaus begrüßt. Die erste Runde war ausgeglichen. In der zweiten Runde ging Buker in die Offensive und landete eine schwere Linke im Gesicht seines Gegners, die Stretz mit einer schnellen Serie von Rechts und Links gegen den Kopf des Angreifers erwiderte. Die Runde ging an Buker. Die dritte Runde gehörte dem Deutschen. In der nächsten Runde mußte Buker vor den stürmischen Angriffen seines Gegners in die Defensive gehen. In der fünften bis siebenten Runde war Stretz dauernd im Angriff. Buker blühte an den Augenbrauen. Die beiden nächsten Runden nahmen denselben Verlauf. Gelegentliche Durchbrüche des Marokkaners erwiderte Stretz mit einigen schweren Haken. In der letzten Runde versuchte der Deutsche seinen Gegner k.o. zu schlagen. Buker ging zu Boden, stand aber bei „sieben“ wieder auf den Beinen. Gegen die Seile gedrängt, konnte er dem weiter angreifenden Deutschen bis zum Gongschlag nur noch schwachen Widerstand entgegenzusetzen.

Lest die Ettliger Zeitung



LIEBESROMAN AUS CHINA VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress (4. Fortsetzung)

Nun lachte Jennifer hell auf: „Halten Sie mich immer noch für eine Millionärin, die auf einer Vergnügungsreise in Hongkong ist? Dann muß ich Ihnen die Illusion nehmen, geheimnisvoller Mr. Wu Tang. Ich bin nämlich nur die Angestellte von Professor Ashley, eine ganz einfache Krankenschwester, ein Mädchen, das sich sein Geld selbst verdienen muß. So — und nun muß ich gehen, ich danke Ihnen für Ihre Lebenswürdigkeit — und Ihnen für den Tee, Lu Tai“, sagte sie und streckte der Chinesin lächelnd die Hand hin. Aber die junge Chinesin nahm die Hand nicht, sie verneigte sich nur tief, und als ihr Blick Jennifers Augen begegnete, flammte er auf in tödlichem Haß. Lautlos verschwand die schlank, graziose Gestalt hinter der Tür.

„Lu Tai ist nicht gewohnt, daß ich europäischen Damenbesuch empfangt“, sagte Wu Tang, „verzeihen Sie ihr, wenn sie unhöflich war — und verzeihen Sie mir, wenn ich Sie verkannte. Aber —“ seine Stimme wurde wieder eisig, „ich will nichts zu tun haben mit den Leuten, die auf dem Peak wohnen! Ich hasse sie! Ich verachte sie! Vielleicht gehören Sie nicht zu dieser Klasse Menschen, diesen engstirnigen Geschöpfen. Das ist möglich — aber es interessiert mich auch nicht. Unsere Wege werden sich schwerlich wieder kreuzen, denn ich hoffe, daß Sie vernünftig genug sind, nicht wieder nach Chinatown zu kommen.“

Favoriten vor schweren Spielen

Alle Vereine der 1. Liga Süd dicht auf die

Der knappe Vorsprung, den VfB Stuttgart und 1. FC Nürnberg im Süden haben, kann sehr schnell zusammenschmelzen. Fünf Punkte Unterschied zwischen dem Ersten und dem Zwölften in der Tabelle sind keine so bemerkenswerten Differenz. Bereits am nächsten Sonntag kann sich das Bild verschieben, denn die drei erstplatzierten Vereine haben sämtlich schwere Auswärtsspiele vor sich. Ein Vergleich mit den Vorjahresergebnissen zeigt, daß der 1. FC Nürnberg in Schweinfurt (Vorjahr 1:1), VfB Stuttgart bei Eintracht Frankfurt (2:2) und 1860 München in Mühlburg (3:0) Federn lassen mußten. Auch in den übrigen Spielen darf man den Gastgebern die besseren Chancen geben. Besonders aufmerksam wird man das Abschneiden der Offenbacher Kickers verfolgen. Ob es ihnen gelingt, bei ihren Stuttgarter Namensvettern ebenso erfolgreich abzuschneiden, wie in der letzten Zeit anderwärts?

Es spielen: Bayern München — Schwaben Augsburg (Sa.), VfR Mannheim — VfL Neckarau (Sa.), Schweinfurt — 1. FC Nürnberg, Eintracht Frankfurt — VfB Stuttgart, Fürth — FSV Frankfurt, Mühlburg — 1860 München, Stuttgarter Kickers gegen Kickers Offenbach, Aschaffenburg gegen SV Waldhof.

Eigener Platz kein Vorteil mehr?

Die Spiele der 2. Liga Süd werden es beweisen

Nur noch Hessen Kassel, Ulm 46 und Bayern Hof weisen in Heimspielen noch keinen Punktverlust auf, während drei weitere Mannschaften — SSV Reutlingen, Jahn Regensburg und ASV Durlach — jeweils durch ein unentschiedenes Treffen einen Punkt abgeben mußten. Am Sonntag ist es möglich, daß einige Heimmannschaften einen oder gar beide Punkte an die Gäste abtreten könnten. Die fünf an der Spitze rangierenden Vereine haben alle auswärts anzutreten. Der Tabellenführer Hessen Kassel versucht, mit beiden Punkten beladen das BCA-Stadion zu verlassen. Während man Kassel einen Erfolg zutrauen darf, hat es der ASV Durlach bei Bayern Hof weit schwerer, seinen zweiten Tabellenplatz zu behaupten. „Was Bamberg gelang, sollte uns auch gelingen“, denken die Ulmer Spatzen, wenn sie sich unter Hohentwiel mit Singen 04 auseinandersetzen. Jahn Regensburg wird sich vom 1. FC Bamberg keinen Punkt abjagen lassen, genau so wenig wie der SV Wiesbaden vom ASV Cham. Die Darmstädter rechnen sich daher in Straubing einen Sieg aus. Der Neuling VfR Aalen führt nach Freiburg und wird um eine Niederlage kaum herumkommen. Der zweite Neuling, ASV Feudenheim, will zu Hause dem Belpisier Aalens folgen und dem SSV Reutlingen beide Punkte abknöpfen. Mit einem Unentschieden dürfte man aber auch zufrieden sein. Die Münchener von Wacker werden gegen den 1. FC Pforsheim besonders auf der Hut sein müssen.

Es spielen: BC Augsburg — Hessen Kassel, Bayern Hof — ASV Durlach, FC Singen 04 gegen Ulm 46, Jahn Regensburg — 1. FC Bamberg, SV Wiesbaden — ASV Cham, TSV Straubing gegen Darmstadt 98, ASV Feudenheim — SSV Reutlingen, Wacker München — 1. FC Pforsheim, 1. FC Freiburg — VfR Aalen.

Nimmt Saarbrücken die Tura-Hürde?

Im Südwesten nahm Tura Ludwigshafen der führenden Wormalta überraschend einen Punkt ab. Das wird den Saarbrückern zur Warnung dienen. Die Saarländer laufen hier Gefahr, den ersten Minuspunkt zu kassieren. Die Walser-EH sollte auf dem Betzenberg auch den gefährlicheren FK Pirmasens stoppen können.

Es spielen: 1. FC Kaiserslautern — FK Pirmasens, Tura Ludwigshafen — Saarbrücken, Wormalta Worms — Weisenau, Engers — Phönix Ludwigshafen, Neunkirchen — Kreuznach, Frankenthal — Neuendorf, Mainz — VfR Kaiserslautern.

Schwetzingen oder KFV?

Positionskämpfe in der 1. Amateurliga Nordbadens Fußballamateurliga setzt das Spielprogramm am Sonntag mit sieben Begegnungen fort. Das wichtigste Treffen steigt in Schwetzingen wo der KFV seine Visitenkarte abgeben muß. Die ansteigende Form der Karlsruhe und die gute Kondition des Platzvereins lassen einen spannenden Kampf erwarten, dessen Ausgang aber noch nicht knapp sein wird. Auf Grund des Platzvorteils gilt Schwetzingen als Favorit. Die gut gestartete Weinheimer lassen einen Formrückgang erkennen, so daß Spitzenreiter Friedrichsdorf nicht ohne Aussicht an die Bergstraße fährt. Auf dem Pforsheimer Holzhof wird sich zeigen, ob die tätige Ruhepause dem Karlsruher Phönix gut bekommen ist. Die weiteren Spiele tragen den Stempel von Positionskämpfen, wobei Daxlanden im Falle eines vollen Erfolges in Leimen in der Tabelle weiter nach vorn stoßen. Viernheim und Hockenheim ihre guten Tabellenplätze untermauern und Birkenfeld möglicherweise die rote Schuldlampe wieder einem anderen Verein überlassen würden.

Es spielen: VfV Weinheim — Germania Friedrichsdorf, SV Schwetzingen — KFV, VfV Pforzheim gegen Phönix Karlsruhe, KSV Leimen — Vf Daxlanden, Amicitia Viernheim — TSG Rehrbad, VfV Hockenheim — FC Kirtlach, FC Birkenfeld — FC Büppert.

Außenseiter drängen nach vorne

Die West-Liga hat zwei noch unbesiegt Mannschaften: Bayer Leverkusen und Rotweil. Beide stehen sich am Sonntag gegenüber. Die Mannschaft aus der Kruppstadt kann dabei beweisen, ob sie stark genug ist, die führende Position zu behaupten. Ähnlich schwer wird es der 1. FC Köln in Aachen haben. Aber auch Borussia Dortmund, Schalke 04 und Preußler Münster haben keine Spiegelmisse vor sich, und Überraschungen liegen in der Luft.

Es spielen: Bayer Leverkusen — RW Essen, Alemannia Aachen — 1. FC Köln, Meidericher SV — Schalke 04, Katernberg — Borussia Dortmund, STV Horst — Fortuna Düsseldorf, Preußen Delbrück — Erzschewick, Rheydter SV gegen Preußen Münster, Essener TB — Hamborn 07.

Im Norden wurden die Hamburger Großvereine etwas in den Hintergrund manövriert. Sie bauen daher auf den Bremer SV, der den flügge gewordenen Kieler Sörchen die Flügel stützen soll. St. Pauli, das noch die Tabelle anführt und der ins Mittelfeld zurückgefallene Hamburger SV haben es mit Vereinen der unteren Tabellenhälfte zu tun. Am stärksten bedroht ist dabei der FC St. Pauli.

Es spielen: Conc. Hamburg — FC St. Pauli, Bremer SV — Holstein Kiel, Hamburger SV gegen Lüneburg, Göttingen 05 — VfL Osnabrück, Eintracht Osnabrück — Werder Bremen, Arminia Hannover — Hannover 96, Braunschweig — Bremerhaven 03.

Leutershausen in Eintheim

Nordbadens Handballverbandliga hat mit dem Zusammentreffen der führenden Mannschaften von Leutershausen und Rintheim sehr schlagereiche. Die Gastgeber verloren zwar durch die Niederlage gegen Mühlburg unerwartet an Boden und werden daher nichts unversucht lassen im durch einen vollen Erfolg gegen Leutershausen ihre Aussichts weiter günstiger zu gestalten. Tierversiediger Rot sollte im Heimspiel gegen Offenbach zu einem sicheren Erfolg kommen. Als klare Favoriten sind auch der VfR Mannheim gegen Weinheim, der VfB Mühlburg gegen Waldhof und Breiten gegen St. Leon anzusehen. Dagegen ist der Ausgang der Begegnung Birkenau — Ketsch als offen zu bezeichnen.

Es spielen: TSV Eintheim — SG Leutershausen, TSV Rot — TSV Offenbach, VfR Mannheim gegen St. Leon, KSV Birkenau — SpVg Ketsch, TSV Breiten — SG St. Leon, VfB Mühlburg gegen SV Waldhof.

Noch einmal um den Silberstich

Was am letzten Sonntag niemand erwartet hatte wurde Wirklichkeit: Die als Außenseiter startende Silberstichelfe von Würtemberg trotzten den favorisierten Basenoren in Heilbronn in der Zwischenrunde ein beachtliches 11 ab, an dem sich auch trotz zweimaliger Verlängerung nichts mehr änderte. Das Wiederholungsstück findet nun am Sonntag in Heidelberg statt. Zweifellos nehmen die Scherschöpfspieler von Baden auf eigenem Platz eine noch größere Favoritenrolle ein, wie am letzten Sonntag in Heilbronn.

Vor wichtigen Beschlüssen des DFB

Nicht nur auf dem grünen Rasen, sondern auch im „grünen Tisch“ dürften am Wochenende bedeutende Entscheidungen fallen. Der Deutsche Fußball-Bund, der größte deutsche Fachverband versammelt die Delegierten seiner Unterver-

bande im obererösterreichischen Verbandsheim dazinghausen bei Hannover. Bedeutungsvolle Diskussionen (hoffentlich nicht wieder hinter verschlossenen Türen in Unterausschüssen) dürften hinsichtlich der Zusammenarbeit West-Ost und des vom Westen eingebrachten Vorschlags zur Einführung des Vollprofessionalismus zu erwarten sein.

Weltmeisterschaften der Stemmer

Erstmals in sieben Gewichtsklassen, nachdem das Mittelstichtgewicht neu hinzugekommen ist, werden die Weltmeisterschaften der Stemmer am Wochenende im Mailänder Eispalais ausgetragen. Bereits am Freitag fällt die Entscheidung im Federgewicht, am Sonnabend sind die Bantam-, Leicht- und Mittelgewichtler an der Reihe, und am Sonntag bilden die drei schwersten Gewichtsklassen (Leichtschwer-, Mittelschwer- und Schwergewicht) den Abschluß. Wenn auch die Teilnehmer der Russen nicht endgültig feststeht, werden doch etwa 24 Nationen im „Palazzo des Ghiaccio“ vertreten sein. Wie im Vorjahr in Paris, erwartet man ein scharfes Duell zwischen den Amerikanern und Ägyptern. Die Titelverteidiger von 1950 sind mit Ausnahme des Federgewichtlers Fayad-Ägypten vollständig am Start: Bantam: Namdjou-Iran, Leicht: Pittmann-USA, Mittel: Tonny-Ägypten, Leichtschwer: Stanayck-USA, Schwergewicht: Davis-USA. Deutschland hofft, bei dem vorangehenden FIH-Kongreß wieder in den Stemmer-Weltverband aufgenommen zu werden und will dann seine Meister im Feder- und Schwergewicht Junkes-Triler und Schattner-München, in dem Wettbewerb schicken. Junkes, der bei der „Deutschen“ 197,5 kg stemmte, hat in seiner Gewichtsklasse, in der Weltmeister Fayad im Vorjahr 217,7 kg schaffte, höchstens Aussichten auf einen Mittelplatz. Dagegen könnte Schattner (412,5 kg) im Schwergewicht schon auf einen der vorderen Plätze gelangen, denn hinter John Davis, dem stärksten Mann der Welt (462,5 kg), klafft doch eine erhebliche Leistungslücke.

Ascarri soll Farinas Nachfolger werden

Der „Große Preis von Spanien“ am Sonntag in Barcelona beschließt die Automobil-Weltmeisterschaftsläufe. Er wird wohl die Krönung Ascarri zum Weltmeister bringen, da der 4,5-l-Ferrari in den letzten Rennen den Alfa-Romeo-Kompressorwagen jedesmal auszunutzen vermochte. Die Wertung lautet: Fangio (Alfa) 27 P., Ascarri (Ferrari) 25 P., Gonzales (Ferrari) 21 P., Farina (Alfa) 17 P., Villorosi (Ferrari) 15 P. und Taruffi (Ferrari) 10 P. Im Vorjahr hatte Dr. Farina den Weltmeistertitel erobert, den man dem Argentinier Fangio bereits reserviert hatte. Gelingt dies jetzt auch Ascarri?

Kurz — aber wichtig

Am Sonntag treten die Fußballer Oberschwabens, die unter der Betreuung des Verbandspräsidenten des Württembergischen Fußballverbandes, Herbert Fahlke (Stuttgart), stehen, zu einem Repräsentativspiel internationalen Charakters gegen die Mannschaft von Vorarlberg an.

Zwei neue Weltrekorde für NSU

Bei den Weltrekordversuchen der NSU-Werke auf der Autobahn bei München stellte Wilhelm Herz (Lampertheim) in der Klasse A für Solomotorräder bis 350 ccm zwei neue Weltrekorde auf. Er erreichte über eine Meile bei stehendem Start eine Geschwindigkeit von 164,3 Stk/m und über einen Kilometer bei stehendem Start 146 Stk/m. Die alten Rekorde, die von dem Italiener Sandri 1939 auf Guzzi aufgestellt wurden, lagen bei 160 bzw. 142 Stk/m. Trotz einer Windstärke von 4 m pro Sekunde stieg Herz um 16,27 Uhr auf seine Maschine. Er erreichte bei der Hinfahrt 161 Stk/m und bei der Rückfahrt 167 Stk/m, woraus sich eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 164,3 Stk/m über eine Meile bei stehendem Start ergab. Beim Angriff auf den Weltrekord über einen Kilometer fuhr er zuerst 142 Stk/m und zurück 149 Stk/m.

Herz benutzte bei seinen zwei Weltrekorden eine unverkündete 350-cm-Kompressor-Maschine, die von ursprünglich 78 PS auf 83 PS hochgezüchtet wurde. Der Versuch gelang nach einem Probeauf auf Anhieb.

Deutsche Ringer nach Dänemark

Zum ersten Mal nach dem Kriege wird am Wochenende eine deutsche Ringermannschaft in Dänemark einen Wettkampf ausfechten. Der Eisenbahnsportverein Hamburg-Altona tritt am 17. gegen seine Bahnkollegen in Kopenhagen und am 22. gegen den Kraftsportverein Aarhus an. Die Hamburger Mannschaft war mehrfach Hamburger und norddeutscher Meister und zählt zu den besten Norddeutschlands.

Und ich setze meinen Fuß nicht ins Europäer-viertel! Leben Sie wohl, schöne Jennifer Stone!

Er verneigte sich mit einem etwas spöttischen Lächeln, und doch hatte Jennifer das Gefühl, daß dieser Spott nicht ihr selbst galt. Vielleicht war der Mann, der sich Wu Tang nannte, sehr unglücklich, vielleicht hatten die Menschen, die er so verachtete, ihn gekränkt, beleidigt. Was wußte sie davon? In einer Gefühlswallung, die so typisch für sie war, reichte sie ihm beide Hände und sagte mit ihrer weichen, dunklen Stimme:

„Vielleicht sind doch nicht alle Menschen so schlecht, wie Sie denken. Ich danke Ihnen für alles ...“

Einen Moment lang hielt er ihre Hände in den seinen. Seine Augen glitten über ihre rotblonden Locken, weiten einen Augenblick auf dem jungen, unberührten Mund, der so kindlich aussah und doch von Energie zeugte. Langsam hob er ihre rechte Hand zu seinen Lippen empor, aber ganz plötzlich ließ er sie fallen, heftig, beinahe ungezogen.

„Wir im Osten lieben keine Sentimentalität, wir können sie uns nicht leisten! Wenn Sie vernünftig sind, dann gewöhnen auch Sie sich solchen überflüssigen Ballast ab.“

Er öffnete die Tür und rief Ling, der am Straßenrand kauerte.

„Adieu“, sagte er kurz und hob Jennifer in die Rikscha. Jennifers Lippen zitterten, sie fühlte, daß ihr die Tränen in die Augen stiegen. Sie wandte sich ab, er sollte es nicht sehen.

„Adieu“, sagte sie kurz.

Ling setzte sich in Gang, die nackten Füße klatschten auf dem heißen, staubigen Boden. Als sich Jennifer noch einmal umschau, stand der hochgewachsene Fremde noch immer an der Tür seines Hauses. Doch hinter ihm tauchte wie ein Schatten die schlank Gestalt der jungen Chinesin auf. Hastig wandte Jen-

nifer den Kopf, sie wollte nicht noch einmal dem haßerfüllten Blick der schönen Asiatin begegnen.

„Nach Hause, Ling, auf dem schnellsten Wege!“

III. Kapitel

Die beiden letzten Tage in Hongkong waren so schnell vergangen, daß Jennifer kaum Zeit hatte, nachzudenken. Die Koffer waren fertig gepackt, in den Abendstunden des folgenden Tages sollte die Reise nach Huang Yus Residenz angetreten werden. Zunächst würde man zwei Tage lang mit einem kleinen Dampfer den Perfluß hinauffahren, um dann von einer britischen Eskorte Huang Yus abgeholt zu werden, die Professor Ashley und Jennifer mit dem kleinen Prinzen Yen Sei in das Innere des Landes bringen sollte.

Jennifer hatte schnell Freundschaft mit dem kleinen Patienten geschlossen. Der vierjährige Junge hatte sofort Vertrauen zu Jennifer gefaßt, er streckte ihr die Arme entgegen, wenn er sie sah, und Jennifer drückte oft die zarte Gestalt des Chinesenkindes an sich und liebte das Spielzeug sah das Kind aus, zart und zerbrechlich. Die dunklen Augen in dem gelblichen Gesicht funkelten wie zwei Flämmchen, das schwarze, straffe Haar war in Fingerringen frisiert. Der seltsame, dick wattierte Seidenanzug saß würdig; das Kind sah selbst aus wie ein kleiner Mandarin.

„Ich bin froh, daß Yen Sei Sie leiden mag, Jennifer. Er ist so schön, Schwester Sarah hat immer Schwierigkeiten mit ihm gehabt“, sagte Professor Ashley, als er sah, wie geduldig das Kind sich Jennifers Massage gefallen ließ.

„Wird er auch ganz gesund?“ fragte sie.

„Ja, aber er braucht noch sorgfältige Pflege. Er ist Huang Yus einziges Kind, der Erbe eines ungeheuren Vermögens. Seine Mutter ist bei seiner Geburt gestorben, sie war eine

Eurasierin, ein Halbblut. Huang Yu ist aus altem Mandschu-Geschlecht, er wird Ihnen gefallen, Jennifer, denn er ist eine ganz außergewöhnliche Persönlichkeit. Er muß sehr besorgt um uns sein, denn er liebt mich sehr. Können Sie übrigens schießen, Jennifer?“

„Schießen? Meinen Sie mit einem Revolver?“ Sie faßte diese Frage als einen Scherz auf. Aber als sie Professor Ashleys ernstes Gesicht sah, wurde auch sie ernst.

„Ich habe als junges Mädchen nach der Scheibe geschossen, mehr zum Spaß als aus sportlichem Interesse. Aber ich war ein guter Schütze. Einen richtigen Revolver habe ich allerdings noch nie in der Hand gehabt.“

„Na, es wird auch nicht nötig sein. Die Leute sind augenblicklich ein bißchen nervös. Aber hier im Osten übertreibt man gerne, und wenn man dahinterblickt, ist meist alles Rederei. Allerdings haben wir in der letzten Zeit des öfteren Ueberfälle gehabt, richtige Gangster-Handups, wie man sie sich in Chicago nicht besser träumen kann. Doch wir führen ja keine Schütze mit uns.“ lachte er, „uns wird man in Frieden lassen. Auf Wiedersehen heute abend, Jennifer. Machen Sie sich recht schön, ich habe es gern, wenn die Leute mich beneiden. Und heute abend will ich Sie gern noch ein paar Leuten aus der Kolonie vorstellen, sie sollen wissen, daß Professor Ashley es versteht, sich eine hübsche Krankenschwester als Mitarbeiterin auszusuchen.“

Jennifer sah dem alten Herrn nach, der schnell den Korridor der Klinik entlangschritt. Er konnte sich erlauben, so etwas zu ihr zu sagen, er war beinahe siebenzig Jahre alt und von einer gevadum rührenden Fürsorge für sie besetzt. Zum ersten Mal seit vielen Jahren war wieder jemand wirklich nett zu ihr. Sie wußte nicht, wie sie Professor Ashley danken sollte.

(Forts folgt)